

Ein Einkaufertag.

▲ **Elberfeld, 19. Juli.** Der Ortsausschuß für Konsumenteninteressen der Stadt Elberfeld veranstaltete mit Hilfe des Wuppertaler Hausfrauenbundes einen Einkaufertag, um für Zucker, Süßrahmbutter, Eier und Malzkaffee die Kleinverkaufspreise festzustellen, für Zucker zudem eine Qualitätsvergleichung durchzuführen und weiter festzustellen, ob im Kleinverkauf Einschränkungen in der Abgabe von Zucker gemacht werden und welche. Zugleich sollte der Einkaufertag einen Einblick in die Warenverteilung unserer Stadt ermöglichen und ein Bild davon geben, wie sich der Warenstrom in die Stadt ergießt und sich im Kleinhandel zerteilt. Hieraus sollten bestimmte Lehren gezogen und zugunsten der Verbraucherkreise verwandt werden. Die Ergebnisse des ersten Einkaufertages liegen jetzt bearbeitet vor. Der Ortsausschuß für Konsumenteninteressen bemerkt dazu, daß es vertehrt wäre, wollte man von den Ergebnissen dieses ersten Einkaufertages aus bestimmte Gesetze für die Warenverteilung unserer Stadt festlegen und als allgemein gültig aufstellen. Um das zu tun, seien die Erfahrungen mehrerer Einkaufertage notwendig, die, nicht nur für die vorerwähnten, sondern auch für andere weitere Artikel beabsichtigt seien. Bei dem beschränkten zeitlichen Wert der Ergebnisse des ersten Einkaufertages seien die festgestellten Tatsachen aber so wichtig und von solchem Werte, daß sie wohl beachtet zu werden verdienten. Besucht wurden 92 Geschäfte, davon 63 in Arbeitervierteln, 14 im Beamten-, 5 im Villen- und 10 im Geschäftsviertel. Für Würfelzucker ergaben sich Preise von 30 bis 40 J , für Stampfzucker von 28 bis 37 J , für Einmachzucker von 28 bis 40 J . Die Preisunterschiede betragen mithin beim Würfelzucker 10 J , beim Stampfzucker 9 J und beim Einmachzucker 12 J für ein Pfund. Unterschiede, die viel zu hoch sind und nicht in den Verhältnissen begründet sein können. Die Hauptpreisgruppen waren beim Würfelzucker 32, 33, 34 und 35 J , beim Stampfzucker 30 und 32 J und beim Einmachzucker 32, 33, 34 und 35 J . Der Friedenspreis stellte sich für Würfelzucker auf 23 J , für Stampfzucker auf 21 J . Mit den vorstehenden Durchschnittspreisen von 33,2 bzw. 31,1 J verglichen, ergibt sich eine Verteuerung von rund 10 J oder 43,5 Prozent bzw. 47,6 Prozent. Würfelzucker war in 12 Geschäften gleich 13,0 Prozent, Stampfzucker in 11 Geschäften gleich 11,9 Prozent und Einmachzucker in 57 Geschäften gleich 61,9 Prozent nicht zu haben. Einschränkungen bei Abgabe von Zucker wurden verhältnismäßig wenig gemacht. Vier Geschäfte gaben den Zucker 1 Pfundweise ab, ein Geschäft bis zu 2 Pfd., ein Geschäft bis zu 3 Pfd., zwei Geschäfte bis zu 5 Pfd., 22 Geschäfte bis zu 10 Pfd., ein Geschäft Stampfzucker mehrere Pfund, ein Geschäft ermäßigte den Preis (33 J) bei Entnahme von 5 Pfd. auf 31 J , bei Entnahme von 10 Pfd. auf 29 J . Bei der Qualitätsvergleichung wurde festgestellt, daß die Qualität im Preise keinen Ausdruck gefunden hat, daß also der Preis kein Maßstab für die Güte und Qualität ist. Niedrige Preise und gute Qualität finden sich neben höhern Preisen und geringern Qualitäten nicht nur in Einzelfällen, sondern durchgehend. Im Durchschnitt wurden die niedrigeren Preise im Arbeiterviertel, die höchsten im Villenviertel verlangt. Der prozentuale Anteil der guten Ware an der Gesamtmenge war im Arbeiterviertel am geringsten, dagegen im Villenviertel am größten. Durchschnittlich wird also im Arbeiterviertel, auf die Gesamtmenge berechnet, geringere Ware verkauft. Die Preisbildung war im Arbeiterviertel am unruhigsten. Dort waren die Schwankungen am größten, während sie in den andern Bezirken niedriger waren, am niedrigsten im Villenviertel. Bei der in 93 Geschäften erfolgten Ermittlung der Butterpreise ergab sich ein Durchschnittspreis von 178,2 J . Die Hauptpreisgruppen ergaben 180, 185 und 190 J . Der niedrigste Preis betrug 170, der höchste 200 J . Der Preisunterschied betrug somit 30 J . In 23 Geschäften gleich 24,7 Prozent war Butter nicht zu haben. Wird der Durchschnittspreis von 178,2 J mit einem Friedenspreise von 140 J verglichen, so ergibt sich eine Verteuerung von 38,2 J oder 27,2 Prozent. Malzkaffee wurde zum Preise von 40 bis 60 J verkauft. Die Hauptpreisgruppe 55 J war in 73 von 91 Geschäften vertreten. Bei einem Friedenspreise von 35 J liegt für Malzkaffee aber eine Verteuerung von 20 J oder 57,1 Prozent vor. Bei Eiern bildeten die Hauptpreisgruppen 15, 16, 17 und 18 J , besonders 17 J .